

ist, es kann darnach das Buch als eine nach jeder Hinsicht brauchbare Citiredition erklärt werden. Die Publication verdient die größte Beachtung und wird bei dem mässigen Preise sicher allseitig verbreitet werden. Die Ausstattung ist des Gegenstandes wie des Herausgebers würdig. Soll eine Bemerkung gestattet sein, so wäre es etwa die, daß es sich empfohlen hätte ab und zu ganz kleine, selbstverständlich doppel-sprachige Noten zur Erleichterung des Verständnisses einzuschalten. Ich nenne beispielsweise nur S. 32 (Nationalismus) 74 (Gnosticismus) 120 (Phalanstère) 162, 186. Daraus ergibt sich von selbst, daß ich nicht entfernt an eine fortlaufende Glosse dachte.

Graz.

Universitäts-Professor
Dr. Rudolf Ritter von Scherer.

Theologia fundamentalis. Tractatus de vera religione, de vera Xti Ecclesia et de Rom. Pontifice complectens. Concinnavit Dr. Josephus Stadler in r. universitate Zagrabienensi professor p. o. Zagrabriae 1880; ex typographia Albrechtana.

Wieder ein neues Lehrbuch der Fundamentaltheologie, und zwar aus der Hauptstadt Croatiens, Agram. Fast könnte es scheinen, daß in der jüngsten Zeit auf dem Gebiete der dogmatischen Theologie des Guten zu viel geschehen sei, da in einem Zeitraume von nur wenigen Jahren eine stattliche Anzahl von ähnlichen Lehrbüchern, in lateinischer wie deutscher Sprache erschienen ist. Indes ist sehr zu beachten, daß der Fundamentaltheologie als besonderem Zweige des theologischen Wissens alle Aufmerksamkeit zugewendet werden muß, nicht bloß, daß sie die wichtige ihr zugewiesene Aufgabe erfülle, sondern auch, daß ihre Stellung den anderen theologischen Disciplinen gegenüber eine streng abgegrenzte und genau präcisirte werde. Denn daß die Theologen noch nicht ganz einig sind in der Frage, was in die Fundamentaltheologie gehöre und was nicht, sagt uns ein Blick in die Lehrbücher selbst. Nicht selten behandelt der eine Theologe eine Frage in der Apologetik, welche der andere der speciellen Dogmatik zuweist. Es kann also nur heilsam sein, wenn alle guten Kräfte das Ihrige dazu beitragen, dieses relativ neue Feld theologischen Wissens zu bearbeiten. Ferner sind sowohl die Lehrpläne der einzelnen Studienanstalten als auch die Bedürfnisse verschiedener Länder unter einander verschieden. Es ist daher einem Professor der Theologie sehr erwünscht, wenn ihm verschiedene Lehrbücher zu Gebote stehen, um unter ihnen dasjenige zu wählen, welches nach seinem Urtheile den Verhältnissen, in denen er wirkt, am besten entspricht. „Prüfet Alles, das (relativ) Beste behaltet“.

Was nun das in Rede stehende Lehrbuch der Fundamentaltheologie betrifft, so unterscheidet sich dasselbe kaum von anderen neuesten

Werken dieser Art. Den Inhalt gibt der Titel selbst an. Wie jedoch der freundliche Leser gleich gewahr wird, kommen die *Tractate de traditione et s. Scriptura*, sowie jener *de fide* nicht zur Behandlung. Daß sie in der Fundamentalthologie übergangen worden sind, dürfte zweifelsohne in dem Studienplane der Agramer Universität seinen Grund haben.

Was die Behandlung des Ganzen betrifft, ist vor Allem eine klare, übersichtliche Anordnung der Materie, eine leicht verständliche gewandte Ausdruckweise und besonders eine streng logische Argumentation hervorzuheben. Der hochw. Herr Verfasser war sorgfältig bestrebt, aus den verschiedenen Auctoren die besten Beweise zu sammeln und ohne die eigene Selbstständigkeit aufzugeben, darzulegen. Namen wie Cercia, Palmieri, Cardella u. bürgen für die Gediegenheit des Gebotenen. — Daß sich im ganzen Buche keine Anmerkungen finden, ist eine Rarität, die wir verzeichnen, aber nicht tadeln wollen. Es ist wohl wahr, daß man in den Noten Manches anbringen kann, was gesagt werden sollte, im Texte aber füglich keinen rechten Platz findet; namentlich findet die Literatur in den Noten ihre Stelle: aber es ist auch nicht zu leugnen, daß sie besonders wenn sie zu häufig auftreten, oft ein lästiger Ballast werden, der den Ueberblick und das Studiren hindert. Dürften wir einen Wunsch aussprechen, so wäre es dieser, daß bei einer eventuellen 2. Auflage der Unterschied zwischen der *declaratio* und der *demonstratio* einer Proposition, der ohnehin factisch vorhanden ist, auch durch den Druck bemerkbar gemacht würde.

Uebrigens können wir Stadlers Fundamentalthologie, die auch in typographischer Hinsicht anspricht, Lehrern und Studirenden der Theologie nur aufs Beste empfehlen und wünschen derselben die weiteste Verbreitung.

Linz.

Prof. Dr. M. Fuchs.

Die Philosophie der Vorzeit vertheidigt von Joseph Kleutgen, Priester der Gesellschaft Jesu. Zweite verbesserte Auflage. Innsbruck, Druck und Verlag von Felician Rauch. 1878. Ausgabe in 11 Heften à 80 Kr.

Wenn wir einige Worte über Kleutgens „Philosophie der Vorzeit“ sagen, so geschieht es nicht, um eine Kritik an diesem höchst verdienstlichen Werke zu üben, sondern nur, um auch unsererseits auf dasselbe aufmerksam zu machen. Kleutgens Werke haben ja sammt und sonders die Kritik der gelehrten Welt passirt und sie glänzend bestanden. Mochten in jenen Jahren, wo P. Kl. seine Stimme für die alte Schule im Allgemeinen und für die Lehre des hl. Thomas insbesondere erhob, nur wenige Gelehrte Deutschlands mit ihm vollständig einver-